

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **67 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tuberkulosefreien Aufzucht von Rindvieh. Und noch höhere Beiträge werden bezahlt, wenn die Tiere der Mitglieder regelmässig tuberkulinisiert und die positiv reagierenden an die Schlachtbank abgeliefert werden, nachdem sie im rechten Ohr mit einem Loch gekennzeichnet sind.

An der letzten Tierärzteversammlung vom 15. November 1924 wurde, wie schon erwähnt, dieser Bericht besprochen. Im grossen und ganzen waren alle Teilnehmer mit den Vorschlägen einverstanden. Wohl wünschte man noch da und dort eine kleine Abänderung, doch die grundsätzlichen Fragen und Richtlinien sollen so erhalten bleiben, wie sie die Tuberkulosekommission festgelegt hat. Beschlüsse an dieser Versammlung wurden keine gefasst.

Die Holländer sind fest entschlossen, gegen eine der Rindviehzucht so schädliche Krankheit den Kampf planmässig aufzunehmen und durchzuführen. Bis jetzt ist besonders in der holländischen Provinz Friesland die Bekämpfung der Tuberkulose systematisch und zielbewusst an Hand genommen worden. Die Erfolge seit sechs Jahren sind gute und ermutigen zur Weiterarbeit. *Paul Käppeli.*

Beziehungen zwischen der Bierschen Stauung und der Leukotropin-Therapie nebst einigen Versuchen bei chirurgischen Krankheiten am Pferd. Von O. A. Dr. P. Henkels. (Aus der chirurg. Klinik d. tierärztl. Hochschule Hannover.) Deutsche tierärztl. Wochensch. Nr. 35, 1924.

Die Biersche Stauung bewirkt nicht eine Blutüberernährung des gestauten Gebietes, sondern vielmehr eine Unterernährung, d. h. also sie wirkt entzündungshemmend. Darauf beruht nun der Erfolg d. B. Stauung bei akuten Entzündungen und der Misserfolg bei chronischen.

Gleiche Wirkung hat Atophan, indem es Leukopenie erzeugt. Die Leukozyten zeigen keine Beweglichkeit mehr, es findet keine Diapedese mehr statt. Wie Atophan wirkt auch sein Abkömmling Leukotropin. Verf. hat dieses Mittel bis jetzt in einigen chirurgischen Fällen (Widerristfisteln und Phlegmonen beim Pferde) mit scheinbar gutem Erfolge angewendet. Dosis 80—160 ccm, alle drei Tage wiederholt. *E.*

Verschiedenes.

Verein Solothurnischer Tierärzte. Winterversammlung in Solothurn, Samstag den 7. Februar 1925, vormittags 10 Uhr.

Traktanden: 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage. 3. Neuwahlen. 4. Vortrag Dr. Gräub: Über Abortus. 5. Mitteilungen aus der Praxis. 6. Varia. *Der Vorstand.*

Der Vorstand des Vereins Solothurnischer Tierärzte hat sich neu konstituiert wie folgt: Dr. Josef Marti, Bezirkstierarzt, Grenchen, als Präsident; Dr. Büttiker, Bezirkstierarzt, Olten, als Aktuar und Kassier; Ed. von Däniken, Bezirkstierarzt, Kestenholz, als Beisitzer.

† Robert Lipp in Entlebuch.

Am 22. Dezember 1924 ist der Senior der Luzerner Tierärzte von uns geschieden und am 24. Dezember unter grosser Teilnahme des Volkes dem kühlen Schosse der Erde übergeben worden.

Robert Lipp wurde im Jahre 1843 in Entlebuch geboren. Nach Absolvierung der dortigen Dorfschulen besuchte er das damalige Seminar in Rathausen, um sich zum Lehrer ausbilden zu lassen. Nach bestandenen Examen amtete er als wohlbestallter Lehrer in Schachen bei Malters, doch der Lehrerberuf behagte ihm nicht, er vertauschte ihn mit dem Studium der Tierheilkunde, dem er in Bern, Berlin und Wien mit Eifer oblag. Interessant waren seine Schilderungen über die Fahrten an seine entfernten Studienorte, die noch mit der altehrwürdigen Postkutsche unternommen werden mussten. Besonders gerne erzählte L. von seinem Aufenthalte in Wien, wo er im Jahre 1866 weilte und wo er den Einzug der geschlagenen österreichischen Königsgrätzer-Armee mit ansah, welchen Einzug er in herzergreifenden Worten zu schildern wusste.

Im Jahre 1868 eröffnete der Dahingeschiedene seine Praxis in Entlebuch und ist dort mit Ausnahme kurzer Zeit, die er in Schüpfheim verbrachte, verblieben.

Der Anfang war schwer. Unverstand, Vorurteile und alteingefleischte Bräuche oder Missbräuche waren zu bekämpfen, sie wurden aber bezwungen durch energisches, zielbewusstes Vorgehen, Berufstüchtigkeit und unermüdliche Arbeitslust und Arbeitseifer. In verhältnismässig kurzer Zeitspanne war eine ausgedehnte, wenn auch mühsame Praxis geschaffen.

Das Entlebuch, Land und Leute, kannte Lipp wie kein zweiter. Wie unzählige Male ist er mit seinem treuen Rösslein hineingefahren in seine lieben Entlebuchertäler und hinaufgestiegen auf die Alpen und in die heimatlichen Berge hinein, selbst das hohe Alter hinderte ihn nicht daran. Seinen Landsleuten war er ein guter und uneigennütziger Berater und es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn sie, besonders auch der kleine Mann, mit Liebe und Achtung an ihm hingen.

Schlicht und einfach, mit viel Humor, oft etwas derb und unverblümt, hatte der Dahingeschiedene ein gutes, edelführendes Herz, nicht nur für die leidende Tierwelt, sondern auch für die Nöte und Mühen der Menschheit.

In seiner mehr als 50jährigen Tätigkeit als amtlicher Tierarzt hat Papa Lipp mit seinem praktischen Blick und seiner Sachkenntnis grosse und verdienstvolle Arbeit geleistet.

Das Zutrauen der Mitbürger ist nicht ausgeblieben, sie wählten ihn zum Bezirksrichter, welchem Amte er viele Jahre oblag, und später zum Vertreter in den Grossen Rat.

Dem Verstorbenen ist im Jahre 1916 seine Gattin im Tode vorangegangen. Einer zweiten Ehe entsprossen zwei liebe Kinder, die nun ihren Vater und die liebevoll pflegende Gemahlin ihren Gatten betrauern.